

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.
N. 72. Freitag, 15. September 1876.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt soll
den 23. September 1876

das der Marie Sophie Köppler, geborne Grobe in Dresden zugehörige Grundstück No. 24 des Catasters, Nr. 30 des Grund- und Hypothekenbuches für Wilsberg, welches Grundstück am 13. und 19. Juli 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 39007 Mark

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 20. Juli 1876.

Königliches Gerichts-Amt.
Dr. Gangloff.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 14. September 1876.

Staatsminister v. Friesen wird, wie der „Dr. Pr.“ versichert wird, erst nach Schluß der Herbstsession des Reichstags abtreten. Es soll dadurch seinem Nachfolger, dem Kreishauptmann v. Könneritz, die Fügigkeit gewahrt bleiben, noch jener Session als Reichstagsabgeordneter beizuwohnen. Mühte von Könneritz das Finanzministerium früher übernehmen, so würde sein Mandat zum Reichstage erlöschen, sein Reichstagswahlkreis aber würde in diesem Jahre eine zweite Wahl vorzunehmen haben und mühte am 5. Januar 1877 doch wiederum wählen.

Dresden. Der sehr natürliche Wunsch, daß dem Kriege zwischen Serben und Türken bald ein Ende gemacht werden möge, fand am Sonntag auch im Kirchengebet einen Ausdruck. In der Hofkirche fügte nämlich der Prediger an geeigneter Stelle die Worte ein: „Auch bitten wir Dich um Deinen Segen, daß der blutige Krieg im Osten unseres Erdtheiles bald zu Ende gehe; beschütze unsere christlichen Brüder, daß sie nicht die Beute Derer werden, die Deinen Namen lästern.“

Leipzig. Das am Donnerstag stattgehabte Corpsmanöver des 12. Armee-corps ist leider nicht ganz ohne betrübenden Unfall vorüber gegangen. Der Major Portius, Director des Militärbaufens, welcher den Ehrendienst bei Sr. Hoheit dem Herzog von Altenburg hatte, ist mit dem Pferde gestürzt und hat sehr ernste Verletzungen am Kopfe erlitten. Er befindet sich unter ärztlicher Pflege in Guldengossa.

Rossen. Am 9. September brannte das in Zella gelegene, erst in diesem Jahre neuingerichtete Thalbad nieder. Ueber die Entstehungsurache verlautet noch nichts.

Am 10. d. M. Nachmittag 3 Uhr brach in dem Dorfe Roitzschen, im Triebischthale, Feuer aus, welches, durch den heftigen Sturm weiter getragen, zwei von einander ziemlich entfernt liegende Güter, sowie die zu der Roitzschmühle gehörige Scheune mit allen Vorräthen binnen wenigen Stunden in Asche legte. Das Vieh konnte man glücklicherweise retten. Alle Vorräthe waren versichert. Da das Feuer in einer verschlossenen Scheune ausbrach, so wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

Am 8. September wurde der Hausbesitzer Pöschke in Neudörfchen bei Siebeneichen von 3 Männern angefallen. 2 derselben sind festgenommen und auch der dritte ist ermittelt.

Ueber den Zuzug von Volksschullehrern von auswärts her nach Sachsen bringt die „Sächs. Schulzeitung“ erfreuliche Kunde. Wie sich gelegentlich einer Revision der Schullehrerwitwen- und Waisencassen ergeben haben, seien allein aus dem Regierungsbezirke Merseburg im Jahre 1875 62 Schullehrer nach Sachsen übergesiedelt. Ebenso bedeutend sei die Einwanderung aus den thüringischen Staaten, besonders aus Weimar.

Die Jungtürken, gleichviel ob Christen, Juden oder Mohamedaner, sind sich gar wohl bewußt, daß die Osmanen das gesammte Europa durch ihre Wirthschaft gegen sich empört haben. Auch

wird der leidhaftige Türke im vertraulichen Gespräche ohne Umschweife geitehen, daß diese Entrüstung gerechtfertigt ist, er wird die Nothwendigkeit der Gleichberechtigung der Christen mit den Mohamedanern, der Unterdrückung von Gräueltthaten, kurz alles zugeben, aber mit fanatischem Schmerzensrufe schließen: Allah! Reformen sind bei uns unmöglich! Alle vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Versprechungen haben den einzigen Zweck, das europäische Publicum vorläufig zu beruhigen. Natürlich sind es die Diplomaten, die noch weniger als die Türken selbst an Reformen glauben und die, den römischen Auguren gleich, sich einander nicht ansehen können, ohne zu lachen, wenn von Verbesserungen die Rede ist. Die Türken kennen die Verlegenheit der türkischen Diplomatie zu genau, als daß sie nicht ihre ganze Politik darauf bauen würden. So hört man denn den aufgeklärtesten osmanischen Minister Khalil Pascha, in Constantinopel in Diplomatentreisen offen drohen: „Man will uns aus Europa verjagen. Nun, wir werden bis ans Ende kämpfen und wenn wir unterliegen, so werden wir wenigstens die Genugthuung haben, einen Krieg anzufachen, welcher Europa Ströme von Blut kosten wird.“ — Der europäische Krieg mit dem Schlagworte: Wir werden bis Belgrad und Wien vorrücken! bildet das Thema der gesammten türkischen Presse.

Sultan Hamid ist am 8. September mit dem Schwerte des Propheten feierlich umgürtet worden und hat nach dem alten Glauben des Volkes eigentlich erst damit die höchste Weihe als Nachfolger des Propheten erhalten. Ein Bischer Prophetengabe würde ihm jetzt mehr nützen, als das beste Schwert; denn er steht vor der größten Krisis seines Landes und Volkes. Am Montag erwarteten die Großmächte von ihm und seiner Regierung die schriftliche Antwort 1) ob er den verlangten Waffenstillstand annimmt 2) welche — sehr mäßigen — Friedensbedingungen er stellt. Man will wissen, daß er auf dem Einmarsch seines Heeres in Belgrad, der serbischen Hauptstadt, und auf Absezung des Fürsten Milan bestehen werde, während die größte Mäßigung seinerseits die größte Klugheit sein würde. Rußland steht auf dem Sprunge, den Krieg mit ihm anzufangen. Fürst Bismarck arbeitet mit aller Energie für eine Einigung Rußlands und Englands; gelingt ihm diese, so ist der Eckstein für den Frieden gefunden. Die Sendung des Feldmarschalls v. Manteuffel zum Kaiser Alexander in Warschau hat auch im Interesse des Friedens stattgefunden. Manteuffel, der bei dem Czaren viel gilt, hatte die schwere Aufgabe, denselben in seiner friedlichen Gesinnung gegenüber dem kriegerischen Andrängen des Thronfolgers und des Hofes zu stärken. Ob ihm seine Sendung geglückt? Er reiste von Warschau unmittelbar zu Kaiser Wilhelm in Merseburg, hielt ihm Vortrag und reiste dann sofort zum Fürsten Bismarck nach Varzin. Nur nebenbei sei erwähnt, daß ihn Kaiser Alexander zum Chef eines Dragonerregiments ernannt hat. — Man sagt, die Großmächte würden dem schwankenden Sultan ein Ultimatum stellen.

Wie nah und ernst die Krisis ist, davon mögen folgende Depeschen zeugen. 1) Constantinopel, 9. Sept. Der türkische Botschafter in Petersburg hat an den Großvezier berichtet: wenn nicht eine rasche befriedigende Entscheidung eintrete, so werde Kaiser Alexan-

der nur die Wahl haben, den Krieg an den Sultan zu erklären oder abzugeben. 2) Petersburg, 9. Sept. Bei Alexandropol nördlich von Crivan an der türkischen Grenze, Kars gegenüber, sind zwei russische Truppen-Divisionen zusammengezogen worden. 3) Constantinopel, 9. Sept. Die türkischen Friedensbedingungen verlangen Absetzung des Fürsten Milan und Beseitigung mehrerer Ingeständnisse, die Serbien im Pariser Vertrag von 1856 gemacht worden sind.

Constantinopel, 10. Sept. Auf den hiesigen griechischen Viceconsul Polimeros wurde heute geschossen. Derselbe wurde gefährlich in Brust und Schulter verwundet. Der Attentäter entkam. Die Aufregung der hiesigen Griechen ist ungeheuer. Der Gesandte Griechenlands verlangte eclatante Genugthuung.

Dem „Havas-Bureau“ zufolge fordert die Pforte in den aufgestellten Friedensbedingungen unter Anderem: Schleifung der Befestigungswerke von Belgrad und Semendria, sowie Beschränkung der serbischen Armee auf 20,000 Mann.

Constantinopel, 13. September. Sicherem Vernehmen nach ist die Modification der Friedensbedingungen abermals vertagt, angeblich auf des Sultans Befehl, was in diplomatischen Kreisen günstig für die Nachgiebigkeit deutet.

London, 13. September. Die öffentlichen Kundgebungen im antitürkischen Sinne dauern fort. Lord Granville hat sich in einer veröffentlichten Zuschrift für eine Fortsetzung der Agitation ausgesprochen, die unwiderstehlich werden müsse, damit die Regierung eine energischere Politik einschlage; er hoffe, das Ministerium werde vor allen Dingen die Wiederherstellung des europäischen Einverständnisses sich angelegen sein lassen, da, falls dies nicht gelingen sollte, die Schwierigkeiten der orientalischen Frage nur vermehrt werden würden.

Dämonisch.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Schein und Sein.“ „Am Genfer See.“

(Fortsetzung.)

Die Stunden verflogen wie Minuten und die beiden Frauen empfanden es fast wie eine Störung, als jetzt Hugo und Bernhard zurückkehrten. Seltsam genug, das Antlitz des Barons verfinsterte sich, als er bei seinem Eintritt Dr. Hartung im traulichsten Gespräch mit den beiden Frauen fand. Leberecht sprang sogleich vom Stuhl auf und eilte dem Freunde entgegen, um ihn zu umarmen, der seine herzliche Begrüßung merkwürdig kühl erwiderte.

Dr. Hartung ließ sich davon nicht abschrecken; er schien die Kälte seines Freundes gar nicht zu empfinden und zeigte ihm heute jene Wärme, die sonst Hugo gegen ihn bewiesen. Ja, er wußte geschickt einen solchen Ton anzuschlagen, als ob zwischen ihnen noch das herzlichste Verhältnis bestehe, trotzdem der Baron unverkennbar eine große Zurückhaltung an den Tag legte. War es Ermüdung, vorübergehende Laune, oder hatte sich zwischen den beiden Freunden eine kleine Verstimmung eingeschlichen? — Adolphine, der augenblicklich das Benehmen ihres Mannes auffiel, war ganz erstaunt darüber, während es Armgard völlig entging, die ihre ganze Aufmerksamkeit dem interessanten Menschen schenkte und für die alle Andern nicht mehr vorhanden waren.

Wie auch Dr. Hartung sich in der Gewalt hatte, die Kälte Hugo's schien doch lähmend auf ihn zu wirken und da jetzt bereits der Abend herangerückt, machte er Miene sich zu empfehlen. Armgard hätte es so gern gesehen, wenn ihr Schwager seinen Freund zum Dableiben genöthigt, aber der Unhöfliche verlor kein Wort, er sagte vielmehr: „Ich weiß schon, daß Du gern vor Einbruch der Nacht zu Hause bist.“

Die Augen Leberechts bligten mit einem seltsamen Ausdruck zu seinem Freunde hinüber, der den Blick ruhig aushielt, dann aber nahm das Gesicht des Doctors schon wieder seinen ruhigen Ausdruck an und mit großer Herzlichkeit erwiderte er: „Das ist die echte Freundschaft, die gern und willig die berechtigten Eigenthümlichkeiten der Freunde zu ehren weiß,“ und er ergriff Hugo's Hand und schüttelte sie tüchtig, „denn ich weiß,“ fuhr er lebhaft fort, „daß Du es mir nicht übel nimmst, wenn mich meine Praxis bald wieder abrufft, wie ich Dir gern gestatte, daß Du Deinen Pflichten nachkommst und auf meine Besuche nicht die mindeste Rücksicht nimmst. Ich werde mich trotzdem getreulich einfinden,“ bei den Worten flog ein Lächeln zu Armgard hinüber, die ihn wohl verstand. Er wollte ihr sagen, daß er bereits einen anderen Magnet gefunden, der eine noch höhere Anziehungskraft ausübe, als vorher der Freund.

„Da die Landarbeiten zu Ende gehen, wirst Du mich weit öfter zu Hause finden,“ bemerkte Hugo und es klang weniger wie eine versteckte Drohung.

Leberecht wußte vollkommen, was sein Freund damit sagen wollte, dennoch entgegnete er mit der bisherigen, unerschütterlichen Herzlichkeit: „Jedenfalls bitte ich Dich, mir kein Opfer zu bringen.“ Dann wandte er sich rasch den Damen zu, um sich ihnen zu empfehlen. „Wir sehen uns wieder,“ sagte er beim Scheiden zu Armgard und seine Augen leuchteten.

Als Leberecht jetzt mit einer zärtlichen Umarmung von Hugo Abschied nehmen wollte, sagte dieser im höflichsten Tone: „Erlaube mir, daß ich Dich an den Wagen geleite.“

„Wozu diese Umstände, Du bist ermüdet,“ lehnte Dr. Hartung ab. Der Baron ließ sich jedoch nicht zurückweisen, und mit einer gewissen Förmlichkeit folgte er ihm, nachdem sich Leberecht noch einmal bei den Damen und bei Berthold empfohlen.

Als Hugo nach einer Weile zurückkehrte, waren die Frauen von dem eben geschiedenen Gast des Lobes voll. Armgard besonders machte aus dem bedeutenden Eindruck kein Hehl, den Dr. Hartung auf sie ausgeübt, sie sprach mit wahrer Begeisterung von ihm ohne auf Berthold zu achten, der zum ersten Mal heut seiner Empfindung nicht Herr war und auf dessen Antlitz deutlich zu lesen stand, was in ihm vorging. Es war keine Eifersucht, die er fühlte, denn er hatte sich beständig selber gesagt, das dies stolze Mädchen ihn niemals lieben würde, aber Schmerz und Trauer wühlten doch in seiner Brust über eine Gewißheit, die er schon immer gefürchtet. So lange hatte er sich wenigstens in Hoffnungen wiegen können, mochten sie auch noch so thöricht sein — jetzt war es damit vorbei, er wußte, daß Armgard Dr. Hartung lieben würde, vielleicht schon jetzt liebte mit der ganzen Gluth ihres leidenschaftlichen Herzens.

„Wie glücklich bist Du, lieber Schwager,“ wendete sich Armgard sogleich an den wieder eintretenden Baron, „einen solchen Freund zu besitzen. Nun begreife ich, warum Du so für ihn schwärmst, daß Adolphine förmlich eifersüchtig auf ihn geworden. Er ist in der That ein außerordentlicher Mensch.“

„Ja, er besitzt eben so viel Geist als Charakter,“ stimmte seine Gattin bei.

Hugo vermochte kaum die peinlichen Empfindungen zu verbergen, die das ungestüme Lob des Freundes in ihm hervorbrachten.

„Du hast Deine Meinung über ihn sehr rasch geändert,“ sagte er etwas gepreßt. „Noch vor Kurzem gefiel Dir Hartung durchaus nicht, Du meinstest, er erinnere an einen Tiger, Du fühltest Dich seelisch von ihm abgestoßen und vielleicht —“

„Nein, nein; ich habe mich geirrt — und dieses falsche Urtheil mag wohl aus meinem damaligen Zustande herkommen. Man ist dann so nervös und wunderlich.“

„Aber zuweilen hellsehender, als zu allen anderen Zeiten,“ entgegnete der Baron mit Betonung.

Adolphine machte ein ganz verwundertes Gesicht. „Ich dachte, Du würdest sehr glücklich sein, daß ich den glänzenden Eigenschaften Deines Freundes endlich Gerechtigkeit widerfahren lasse, statt dessen zeigst Du über meine bessere Einsicht nicht die mindeste Freude. Du bist recht undankbar,“ und sie reichte lächelnd dem Gatten die Hand.

„Ich bin nur erstaunt über Deine schnelle Sinnesänderung,“ sagte Hugo ausweichend.

„Die ich ganz erklärlich finde,“ bemerkte Armgard lebhaft. „Einem solchen Manne gegenüber halten auch die stärksten Vorurtheile nicht Stich.“

Der Baron suchte jetzt das Gespräch auf andere Gegenstände zu lenken, seinen Bitter mit in die Unterhaltung zu ziehen, aber die Frauen kamen immer wieder auf Dr. Hartung zu sprechen und sangen sein Lob. Hugo gerieth in die unbehaglichste Stimmung um so mehr, als er nicht völlig verrathen mochte, wie tief und gewaltig der Bruch war, der seit jener Nacht zwischen ihm und Leberecht bestand. Mit ihrem gewohnten Scharfblick hatten Adolphine so wohl wie Armgard recht gut bemerkt, daß zwischen den Freunden eine kleine Spannung vorherrschte und die junge Frau beschloß ihren Gatten aufs Gewisse zu treiben. Sie war sehr neugierig, was wohl die beiden Unzer-trennlichen etwas entfremdet habe. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Sechs Kinder vom Blitz getroffen. Aus Liebau in Schlesien vom 7. September wird folgendes berichtet: Als am Mittwoch Nachmittag 6 Mädchen aus der Oberklasse der katholischen Schule, die in den nahe gelegenen Wald gegangen waren, um Tannenzapfen zu holen, bereits den Heimweg angetreten, wurden sie von dem um 5 Uhr hier aufgezogenen Gewitter überrascht. Mitten auf freiem Felde fuhr ein mächtiger Blitz hernieder und streckte die 6 Mädchen zu Boden; 3 blieben todt, 3 waren nur betäubt und erholten sich in kurzer Zeit. Von den Getödteten würde die eine gestern, die andere morgen das 13. Jahr vollendet haben. Ein gemeinsames Grab wird die so plötzlich Dahingeshiedenen umschließen.

Adele Spigeder hat am 4. September in München die ihr zuerkannte Strafe verbüßt und ist aus der Haft entlassen worden.

Brand. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in der Stadt Boriskoglebst 400 Häuser abgebrannt sind.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag den 14. p. Trin.:

Vormittags predigt Herr P. Schmidt.

Montag früh 9 Uhr Kirchweihpredigt: Herr Diac. Canib.

Fertige und angefangene Stickereien

empfiehlt auch dieses Jahr zu soliden Preisen

Marie Müller,

wohnhast beim Hrn. Bäckerstr. Emmrich im Hinterhaus.

Achtung!

Heute Freitag ausgezeichnet **fettes Wackfleisch** empfiehlt zur Rirmess als etwas Pikantes

die gut renommirte Fleischhandlung von
Georg Engel, Rosengasse.

Das Logis, welches der Förster Zehl inne gehabt hat, steht von Michaeli an leer und ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich melden im Gasthose zu Limbach.
C. Scharfe.

Holz-Auction.

Im

Stopf'schen Gasthose zu Spechtshausen

sollen die auf dem

Spechtshausener Forstrevier

in den Abtheilungen: 4, der Aichenhübel; 5 und 6, das Mühlplänchen; 7, 8 und 9, an den Drechwießen; 10, 11 und 12 am Jungferstein; 13 und 15, das Brändchen; 16, 17 und 18, Bernersbach; 20, Laur; 22 und 23, an den Heuraufen; 24, Bernersbach; 27, Trübenbach; 36, vorderer Landberg; 37, 38, 39 und 40, warme Pfützen; 41, 42 und 43, hinterer Landberg; 44 und 45, Schmiedersgraben, aufbereiteten Nuß- und Brennholz, und zwar:

I. am 22. September 1876,

von Vormittags 9 Uhr an,

circa 13 Stück	buchene Stämme,	von 15 bis 38 Centimeter	Mittensstärke und 13 bis 23 Meter Länge,	} Mittensstärke u. 11—28 Meter Länge,
537 =	weiche dergl.,	bis mit 15 Centimeter		
745 =	weiche dergl.,	von 16—22 Centimeter		
281 =	weiche dergl.,	von 23—29 Centimeter		
43 =	weiche dergl.,	von 30—37 Centimeter und darüber		
6 =	buchene Klöcher	von 25 bis 32 Meter Stärke und 3, bis 4 Meter Länge,		
93 =	weiche dergl.,	von 16 bis 37 Centimeter Oberstärke und 4 Meter Länge,		
50 =	fichtene Röhren,	von 12 bis 20 Centimeter Oberstärke und 3, Meter Länge,		
13 Meter	buchene Nußscheite,			

sowie

II. am 23. September 1876,

von Vormittags 9 Uhr an,

circa 75 Raummeter	buchene Brennweite,	21 Raummeter	buchene Aeste,
544 =	weiche	949 =	weiche
25 =	buchene Rollen,	4 =	buchene Nußstücke,
258 =	weiche	500 =	weiche Brennstücke,

einzelnen und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung, und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Diese Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden, und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.

Tharandt und Spechtshausen, am 9. September 1876.

Das Kgl. Forstrentamt.
R. v. Schröter.

Die Kgl. Revierverwaltung.
R. Heinicke.



Schaf-Auction

in Ullendorf zwischen Wilsdruff und Meissen.

Nächste Mittwoch, den 20. September 1876, Vormittags von 10 Uhr an,

sollen bei Herrn Gutsbesitzer Simon in Ullendorf

80 Stück schöne weidefette Schöpfe,
20 Stück diesjährige Lämmer

nach vorher bekannt zu gebenden Bedingungen und der Hälfte Anzahlung meistbietend versteigert werden.

Futterkostenfreie Standzeit 14 Tage.

Erstehungslustige ladet freundlichst ein

Robert Heybey, verpfl. Auctionator in Meissen.

Das Kirmesfest zu Wilsdruff

verbunden mit Auszug der uniformirten Bürgerschützen, Bogelschießen und Concert auf der Schießwiese, soll nächsten

Sonntag und Montag, den 17. und 18. September,

gefeiert werden, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ergebenst einladet

Wilsdruff, im September 1876.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Beste gebirgische Waare.

Eiserne Koch-Füllöfen,
= Stagenöfen,
= Regulirofen,
= Unteröfen,

Wasserpflanzen, Kessel, Fischbauchplatten, sowie sämmtliche Ofentheile empfiehlt billigst, auch werden Bestellungen auf größere Wirthschaftsofen nach jeder Angabe pünktlichst besorgt von

Julius Mütze,
Wilsdruff, Dresdnerstraße.

Frische Speise-Butter,

das Pfd. 100 Pf., im Ganzen billiger, bei
Johannes Dorsch in Dresden.

Fertige Arbeitshosen

empfeilt billigst in größter Auswahl
Freibergerstraße.

Moritz Wehner.

Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

Kindernahrung Timpe's Kraftgries

dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Packet à 40, 80 und 160 Pf., bei

Franz Hoyer in Wilsdruff.

Zur Beachtung!

In der Expedition dieses Blattes liegt eine Gewinnliste über die Meißner Gewerbeausstellungs-Lotterie zur Einsicht aus.

Meinen Abnehmern zur spec. Nachricht, daß ich nur Nieten habe.
H. A. Berger.

Ungefottene Preiselbeeren
in schöner reifer Waare, à Liter 22 Pf., empfiehlt
Franz Hoyer.

Krauthäupter

sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Robert Hempel** in Wilsdruff.

Kalender auf 1877,

in größter Auswahl, hält bestens und billigst empfohlen
F. Weber, Blankenstein.

Eine schöne große Auswahl von

Strick- & Häkelgarnen

in Landwolle, Englischw., Ringelw., Halbw., Vigone, Eiderw., Zephyrw. im Pölpfund wie im Einzelnen, sowie alle Arten Strumpfwaaren in guter Qualität zu soliden Preisen empfiehlt bestens

Wilsdruff.

Friedrich Rehme,
Strumpfwirkermeister am Markt.

Eine Partie in Qualität besonders gut angefertigten

Hemden - Lama

empfehl

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Superphosphat - Dünger

und Knochenmehl aus der Fabrik von Herrn **Weise & Hauste** in Freiberg empfiehlt den Herren Landwirthen zu **Fabrikpreisen.**

Hermann Herzog in Grumbach.

Lehrlings - Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen passenden Mann als Lehrling.

Franz Hoyer.

Lindenschlösschen.

Zum Kirmeß-Sonntag, den 17. d. M.,

Tanzmusik

sowie Dienstag, den 19. Septbr.,

Concert & Ball

vom Stadtmusikchor. Anfang des Concerts Nachm. 5 Uhr.

Achtungsvollst

G. Günther.

Goldner Löwe.

Sonntag und Montag, den 17. u. 18. September,

öffentliche Ballmusik,

Entree 10 Pf., wozu ergebenst einladet

Th. Bräunert.

Sonntag, den 17. September,

Jugend - Verein

zu Blankenstein,

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

Dank.

Für die mir am Tage meines 25jährigen Amtsjubiläums zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und des Wohlwollens spreche ich hierdurch nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Gerichtsamtswachtmeister **Pause.**

Dank.

Für die herzliche Theilnahme, welche liebe Freunde und Nachbarn beim Tode und am Begräbnistage unserer lieben **Minna** durch reichen Blumenschmuck uns zu erkennen gaben, sowie auch dem Herrn Pastor **Schmidt** für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hierdurch den tiefgefühltesten Dank aus.

Wilsdruff, am 14. Sept. 1876.

Die trauernde Familie **Wustlich.**

Redaction, Druck und Verlag von **G. A. Berger** in Wilsdruff.

Carrousell - Billets

zum Reiten a Duzend 50 Pf., zum Fahren (für Kinder) a Duzend 30 Pf., empfiehlt zur bevorstehenden Kirmeß.

W. Mütze.

Preiselbeeren,

stark in Zucker gesotten, empfiehlt in Steinbüchsen sowie ausgewogen billigst

C. R. Sebastian.

Frische Schles. Butter,

wenig gesalzen, empfiehlt

Bruno Gerlach.

Neue Vollheringe,

marinirte Seringe,

Schweizerkäse,

Limburger Käse,

Schles. Fassbutter, à Pfd. 100 u. 110 Pf.,

empfehl in besten Qualitäten

Franz Hoyer.

Emmenthaler Schweizerkäse,

I. Qualität, guten Rahmkäse, beste Fassbutter, neue Bollen, geräucherte und marinirte Seringe empfiehlt

J. E. Böhmer.

Krauthäupter

sind zu verkaufen bei

H. Krumbiegel,
Kosengasse.

Rathskeller Wilsdruff.

Nächsten Sonntag zum Kirmeßfeste von Abends 7 Uhr an

Tanzfränzchen,

wozu ergebenst einladet

Thierack.

Schiesshaus Wilsdruff.

Zum Kirmeßfeste Sonntag und Montag, wobei **Ballmusik** stattfindet, ladet freundlichst ein

G. Ohmann.

Restauration zur guten Quelle.

Morgen Sonnabend Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln.

Dazu ladet freundlichst ein

W. Hamann.

Sonntag, den 17. September,

Casino in Limbach,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Erholung.

Dienstag, den 19. September, 7 Uhr Abends

Generalversammlung.

(Theaterbauverathung.)

Die Vorsteher.

Militärverein.

An uns ergangener Einladung zufolge werden hierdurch sämtliche Vereinsmitglieder ersucht, sich bei dem kommenden Sonntag stattfindenden Auszuge recht zahlreich zu betheiligen.

Bersammlung 2 1/2 Uhr im Rathhause.

Der Vorstand.

St.-Abth.

Morgen Abend 8 Uhr Bersammlung im goldnen Löwen (ohne Uniform).

Das Commando.

Turnverein.

Die gesammte Turnerschaft wird hierdurch eingeladen sich nächsten Sonntag, den 17. d. M., zum Auszug Nachmittags 1/2 3 Uhr im Rathhause einzufinden.

Der Vorstand.

Dieses

Nr

für t
bude
war,
insbe
schmu

streid
Nebe
folgt
groß
Panc
stand
Schle
anga

gehar
tame

Zndi
Liebe
Nach
gleich
wie
blent
feier

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.

des
fämn
und
da a
an d
Ein
zug
Maie
nach
verge
Mitte
Chre
des
Can
Rede
Guit
bewe
Weg
Zufd
bare
wirft
Kirch
stadt
denm
Eind
jung
Jum
schne
folge
schm
a.